

Die Pfarrei
St. Jakobus maj. Altenkirchen

— mit ihrer Filialkirche
St. Aloisius Beul —
stellt sich vor . . .



. . . wie sie wurde,
was sie ist,
was sie tut!

Die Kirche ist eine sündige Kirche — das ist eine Glaubenswahrheit . . . sie kann durch ihre Sünde die ewige Sichtbarkeit Christi in dieser Welt entstellen und Christus verbergen — und das vor den Menschen, die ihn auf Tod und Leben suchen müssen!

Warum lieben wir die Kirche nicht so, daß wir demütig und schweigend die Schmach ihrer Sünde ausleiden? Das würde sie eher heilig machen, als unsere Proteste gegen die Skandale in der Kirche, so angebracht und löblich sie auch oft sein mögen.

Man kann sie nie verlassen, ohne im selben Maße auch das zu verlieren, was man vorgibt retten zu wollen.

Karl Rahner

Einen herzlichen Gruß ...

... an Sie alle, die diese kleine Schrift
in Händen halten

- an Sie, die Gemeinde
- an Sie, die Neu-Zugezogenen
- an Sie, den Urlaubsgast
- an Sie, die Sie sich für uns interessieren!



Eine Pfarrei ist kein Ein-Mann-Betrieb, sondern „Kirche ist Gemeinschaft“—oder, wie es einer auf der Würzburger Synode ausdrückte: „Eine Gemeinschaft ist so lebendig, wie sie sich gliedert.“ Glaube muß im täglichen Miteinander erfahrbar gemacht werden.

Wir brauchen die große Versammlung, etwa die Eucharistiefeier am Sonntag, um zu wissen: da sind viele. Wir brauchen aber genauso das miteinander Glauben und Tun im kleinen Kreis. Solche Gruppen wirken auf das Ganze der Gemeinde und bringen das Ihre ein. Sie tragen dazu bei, daß man sich in der Kirche zu Hause fühlt, daß man über vieles — möglichst über alles — sprechen kann.

In seinem Brief an die Gemeinde in Rom verlangt Paulus: „Daß wir uns gegenseitig stärken möchten durch unseren Glauben, den eueren sowohl als den meinen“ (Röm. 1, 12). Auch der Glaube des Priesters wird immer wieder bestärkt durch den Glauben der Gemeinde.

So soll diese Schrift ein nachdrücklicher Hinweis darauf sein, daß der einzelne mit seinem — vielleicht angefochtenen — Glauben nicht allein stehen muß und herzlich eingeladen ist, Gemeinde wirklich zu erleben, indem er mitmacht. Ich freue mich über jeden, der dabei ist.

Ihr
Pfarrer Hans Helmut Niederhausen

Von der Pfarrei zum Seelsorgebezirk

Die Pastoralplanung im Blick auf das Jahr 2000 macht eine völlig neue Seelsorgekonzeption notwendig. Schon lange ist der Pfarrer nicht mehr nur Priester einer Gemeinde. So gehört neben St. Jakobus maj. Altenkirchen, mit der Filialgemeinde Beul (insges. 2.600 Katholiken) auch die Rektoratskirche St. Joseph Weyerbusch mit 950 Katholiken zum Seelsorgebereich des Altenkirchener Pfarrers. Außerdem ist er „rector ecclesiae“ der Rektorats- und Wallfahrtskirche „Zur Schmerzhaften Mutter“, Marienthal, die somit auch unter der Mitverwaltung unseres Kirchenvorstandes steht.

Künftig sind für den genannten Seelsorgebereich (ausgenommen Marienthal) 1 Priester und 1 Gemeindefereferent vorgesehen; d. h. für Altenkirchen, Beul und Weyerbusch mit insgesamt 3 Kirchen, 32 weiteren dörflichen Gemeinden und einer Gesamtfläche von 200 qkm, die bis in die Verbandsgemeinde Flammersfeld hineinreicht. Der umschriebene Bereich ist das größte Diasporagebiet in der Erzdiözese Köln mit nur 20% Katholiken.

Diese Situation nimmt jeden Christen beim Wort und erinnert ihn an seine in der Taufe übertragene apostolische Sendung, an seine Verpflichtung zur unmittelbaren Mitwirkung am Reich Gottes.

Zur Zeit sind wir noch in der glücklichen Lage, einen zweiten Priester in unserer Gemeinde zu haben.

Unser Subsidiar und Krankenhausseelsorger

Ist alles im Leben Zufall? Wenn ich auf mein Leben zurückblicke, sage ich ein bewußtes **Nein**.

Nach Aufnahme in den Jesuitenorden, nach der Ausbildung in den Niederlanden und in Belgien, war ich 11 Jahre in Amsterdam und Nijmegen in der Pfarrseelsorge und als Religionslehrer tätig. 1965 kam ich für ein Jahr Aushilfe in das Bistum Trier nach Baumholder und wurde 1966 auf Wunsch des Bistums und mit Genehmigung des Ordens als Pastor im Bistum Trier, zuletzt in der Pfarrei Alsdorf-Daaden, eingesetzt.

Im Mai 1988 kam ich als Subsidiar in die Gemeinden Altenkirchen und Weyerbusch. Mir ist vor allem die Seelsorge im Lukas-Krankenhaus Altenkirchen und im St. Antonius-Krankenhaus Wissen aufgetragen.

Die Lasten der Verantwortung für eine Pfarrgemeinde wurden mir abgenommen, und so bleibt mir reichlich Zeit und Energie, um als Priester-Seelsorger für gesunde und kranke Menschen da zu sein.

Alles Zufall? Ich glaube fest an Gottes Führung, die es mir möglich macht, für Sie in der Gemeinde priesterlich zu arbeiten.

Ihr Wim Schellekens S. J.



Die Pfarrei St. Jakobus maj. – Wie sie wurde ...

„Mit gutem Grund hält die Überlieferung daran fest, daß Altenkirchen als die erste Kirche im Westerwald vom hl. Suitbertus gegründet wurde ... (um das Jahr 700) ...

Zur Bestätigung dient auch eine Urkunde des Cassiustiftes in Bonn von 1131; darin wird festgestellt, daß dem Stift der Zehnte in Altenkirchen und seinen Kapellen zukomme. ... Daraus folgt, daß die Kirche in Altenkirchen das Zentrum des jungen Christentums auf dem Westerwald gewesen ist, von denen andere Gründungen ausgegangen sind ... Welche hervorragende Bedeutung vor anderen Kirchen des Westerwaldes die Kirche in Altenkirchen hatte, geht daraus hervor, daß dort neben dem Pfarrer ein zweiter Geistlicher bestand. ... Endlich wird Altenkirchen im 14. Jahrhundert auch unter denjenigen Pfarreien aufgeführt, die eine direkte Abgabe an den Papst leisteten.“*)

Altenkirchen liegt damals im Herrschaftsbereich der Grafen von Sayn und gehört zur Erzdiözese Köln. Im Jahre 1561 wird die katholische Pfarrei durch die Auswirkungen der Reformation aufgehoben, und die Bevölkerung tritt in der Folgezeit überwiegend zum Protestantismus über. Erst ab 1785 wird den Katholiken wieder die Feier von Gottesdiensten in einem Raum des Altenkirchener Schlosses bewilligt, die die Franziskaner aus Marienthal an Sonn- und Feiertagen halten. 1813 erfolgt die Aufhebung des Klosters Marienthal im Zuge der Säkularisation, und die seelsorgerische Betreuung der Altenkirchener Katholiken gestaltet sich schwierig – damals lebten 119 im Stadtbereich und 35 in der Umgebung. Diese leiten die Wiedererrichtung der Pfarrei Altenkirchen in die Wege. Am 23. Mai 1827 wird durch Erzbischof Ferdinand August diesem Anliegen urkundlich entsprochen und der bisher genutzte Raum im Erdgeschoß des sog. Münzgebäudes – ein Teil des ehemaligen Schlosses – zur Pfarrkirche erklärt.

Daß unsere Pfarrkirche bis heute ein Staatspatronat ist, dessen Rechte und Pflichten zur Zeit vom Land Rheinland-Pfalz wahrgenommen werden, ist in der o. a. Urkunde verbrieft; da heißt es: „... da diese neue Pfarrei Altenkirchen der Freigebigkeit und dem frommen Sinne Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs Friedrich Wilhelm III. ihr Entstehen und ihre Fortdauer zu verdanken hat, so erkennen Wir, daß das Präsentationsrecht zu dieser Pfarrei gegenwärtig und in der zukünftigen Zeit bei Erledigungsfällen Allerhöchst demselben zukomme. ...“ Zur neuen Pfarrei Altenkirchen gehören damals 113 Ortschaften; die Pfarrei wird dem Dekanat Erpel angegliedert. Im September 1827 wird der Pfarrer von Blankenberg/Sieg als neuer Seelsorger in Altenkirchen eingesetzt: Pfarrer Köppchen – er bleibt bis 1844 und wird dann nach Unkel versetzt. Er errichtet bereits den katholischen Friedhof „an der Straße nach Hachenburg“ und die kath. Schule. Sein Nachfolger wird Pfarrer

*) Geschichte der katholischen Pfarrei Altenkirchen (Westerwald) von Lorenz Liertz (1921)

Boskamp. Ihm ist die Errichtung der neuen (im 2. Weltkrieg zerstörten) Pfarrkirche durch den Staat zu verdanken, deren Grundstein am 12. August 1851 gelegt, und die am 1. Juli 1853 eingeweiht wird. Später gründet Pfarrer Boskamp eine Kapelle in Hamm und errichtet 1865 die Kirche in Weyerbusch. 1868 wird Pfr. Paulus sein Nachfolger, 1888 kommt Pfr. Klein, 1891 Pfr. Link, 1897 Pfr. Giesen.

In seine Zeit fällt die Errichtung des Turmes durch den Staat (1905) und die Schenkung von 3 Glocken, die am 21. Mai 1906 (zum Erstkommunionstag) zum ersten Mal läuten. 1907 kommt Pfr. Adolph nach Altenkirchen und ihm folgt 1913 Pfr. Esser. Er gründet das „Marienhaus“ und holt 6 „Dernbacher Schwestern“ nach Altenkirchen, die hier eine Näh- und Handarbeitsschule für Mädchen unterhalten, sowie die ambulante Krankenpflege besorgen. Inzwischen ist die Zahl der Katholiken auf 1.500 angewachsen. Eine ähnliche Entwicklung nimmt auch die katholische Schule, die 1836 mit 47 Kindern begonnen hat und in der 1924 142 Kinder in 3 Klassen unterrichtet werden.

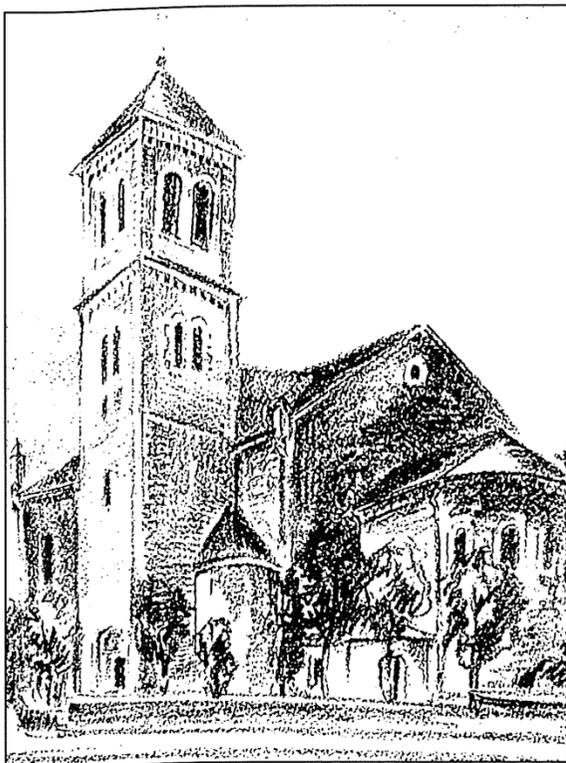
1923 wird Pfarrer Greven Pastor in Altenkirchen. Ihm folgt 1940 Pfr. Friedrich Keutmann. Seine seelsorgerische Tätigkeit fällt in die schwere Kriegs- und Nachkriegszeit. So werden beim 2. Bombenangriff auf Altenkirchen im März 1945 Kirche, Pfarr- und Schwesternhaus zerstört; und die Gemeinde bezieht ab Mai 1945 die Turnhalle an der Siegener Straße als Notkirche; in einer Baracke eröffnen die Schwestern im gleichen Jahr wieder Näh- und Kindergarten. Dann geht Pfarrer Keutmann an den Wiederaufbau, der durch den Einsatz der Gemeinde und des Patronatsherrn, des Landes Rheinland-Pfalz, erfolgt; Oktober 1949 ist das Pfarrhaus fertig, ein Jahr später der Verbindungstrakt zur Kirche.

Am 27. Juli 1952 wird die neue Pfarrkirche von Kardinal Frings konsekriert. 1953 werden das Schwesternhaus, sowie der Anbau mit Kindergarten und Nähstube fertig (Teil des heutigen Pfarrheimes). Im April 1952 kommt der erste Kaplan nach Altenkirchen, Kpl. Hofschulte; er bleibt bis August 1955; sein Nachfolger, Kpl. Ruprecht, ist von März 1956 bis Juni 1959 Kaplan an St. Jakobus. Er und die Gemeinde erleben am 9. Dezember 1958 den tragischen Tod von Pfarrer Keutmann, der am Bahnübergang Frankfurter Straße von einem Zug erfaßt wird; 4 Tage später ist seine Beisetzung auf dem kath. Friedhof. Die Einweihung der neuen Kath. Schule am 12. Januar 1959 erlebt er nicht mehr. – Im März 1959 wird Pfr. Matthias Eich der Nachfolger. Im Juni des gleichen Jahres kommt Kpl. Frey nach Altenkirchen; er bleibt bis 1963; ihm folgt Kpl. Klaus Schmitz-Falckenberg (bis 1965); von Februar 1966 bis Juni 1971 ist Ernst Hüppelshäuser Kaplan in Altenkirchen. –

Die Dernbacher Schwestern verlassen im Oktober 1965 die Pfarrei; ihnen folgen die Mägdle Mariens aus Leutesdorf; der Kindergarten und die ambulante Krankenpflege sind weiterhin ihre Aufgaben. Ab 1969 bewohnen sie das Haus am Stadthaltenweg, denn in das ehemalige Schwesternhaus zieht der Kreischaritasverband ein. Im gleichen Jahr wird der neugebaute Kindergarten eröffnet; Pfarrer Eich geht in

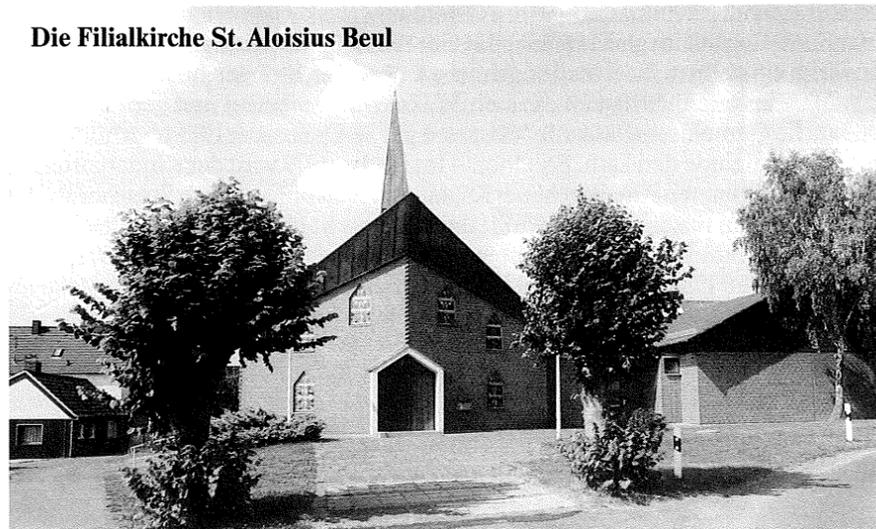
den Ruhestand. Im Januar 1970 wird Pfarrer Ernst Baak, bisher in Weyerbusch tätig, eingeführt. Er kann im gleichen Jahr das Gemeindeheim mit Saalanbau in der jetzigen Form einweihen. Zwei traditionsreiche kath. Einrichtungen hören in der Folgezeit auf zu bestehen. 1970 wird die kath. Volksschule aufgelöst und geht in die sog. „christliche Gemeinschaftsschule“ über und per 31. Dezember 1973 übernimmt die Verbandsgemeinde den kath. Friedhof. – Im Herbst 1979 wird der Kindergarten erweitert. – Den letzten Altenkirchener Kaplan löst Diakon Wolfgang Speicher ab, der von 1971–1978 in unserer Pfarrei wirkt; ihm folgt als Subsidiar Pfr. i. R. Alex Vogelskamp ab Juni 1978. Er stirbt am 14. September 1985 und ist hier beigesetzt. Drei Jahre später – im Mai 1988 – übernimmt P. Wim Schellekens S. J. die Subsidiarstelle als Krankenhausseelsorger. – Am 20. November 1988 verläßt Pfr. Baak die St. Jakobus-Pfarrei; am 12. März 1989 wird sein Nachfolger Hans Helmut Niederhausen eingeführt.

So hat Altenkirchen eine 1.300 Jahre alte christliche Geschichte, von der wir hoffen, daß sie eine Geschichte des Heils für viele war und ist . . .



Die 1853 geweihte und 1945 zerstörte Jakobuskirche.

Die Filialkirche St. Aloisius Beul



Erstmalig wird der Ort Beul in Aufzeichnungen im Jahre 1637 und der Ort Heupelzen bereits 1493 erwähnt.

In früheren Jahren mußten die Katholiken von hier aus einen beschwerlichen Fußweg zur Wallfahrtskirche nach Marienthal auf sich nehmen, um am kirchlichen Leben teilzunehmen. Deshalb entschloß man sich nach dem 2. Weltkrieg, eine Kapelle auf der Höhe in Beul zu errichten. Am 15. Februar 1948 wurde der Kapellenbauverein Beul-Heupelzen gegründet. Die Ausschachtungsarbeiten begannen am 2. September 1948. In einer kleinen kirchlichen Feierstunde mit Pater Jordan aus Marienthal erfolgte am 10. Oktober 1948 die Grundsteinlegung. Das Baugrundstück stellte Alois Hahmann aus Beul unentgeltlich zur Verfügung. Dies nahm man zum Anlaß, die Kapelle dem hl. Aloisius zu weihen. Stiftungen und Spenden trugen zur Finanzierung bei, außerdem die große Eigenleistung der Mitglieder der Kapellengemeinde. Die Einweihung erfolgte am 23. Juli 1950 durch Herrn Pfarrer Keutmann aus Altenkirchen und die Franziskaner-Patres aus Marienthal.

Die seelsorgerische Betreuung übernahm anfangs der Pfarrer von Weyerbusch, ab Oktober 1953 erfolgte sie durch die Marienthaler Franziskaner-Patres und seit deren Weggang durch St. Jakobus Altenkirchen.

Das Anwachsen der Einwohnerzahlen der Orte Beul und Heupelzen ließ die Kapelle bald zu klein werden; außerdem war sie baulich in keinem guten Zustand. Deshalb wurde im Jahr 1973 der Neubau beschlossen. So entstand ein neues schmuckes Gotteshaus mit kleinem Saal, der im Jahr 1982/83 bereits erweitert wurde. Die Fidei-kirche St. Aloisius Beul besteht nun seit über 40 Jahren.

Die Pfarrei St. Jakobus maj. – Was sie ist ...

Die Kirche ist Mittelpunkt des Pfarrzentrums, das in der heutigen Gestalt ab 1949 entstand. Es besitzt die Voraussetzung für ein zeitgemäßes Gemeindeleben.

Neben dem Gebäudekomplex: Kirche-Sakristei-Sitzungszimmer-Pfarrbüro-Pfarrhaus gibt es das Pfarrheim mit Jugendclub, Jakobus-Stube (Gemeindetreff), Bücherei, Küche und Saal; außerdem ist im vorderen Teil des Hauses die Kreiscaritas-Stelle untergebracht. – Hinter diesen Gebäuden an der Rathausstraße liegen zum Stadthallenweg hin 4 weitere Wohnhäuser und unser Zweigruppen-Kindergarten.

Unsere Filialgemeinde St. Aloisius Beul verfügt neben der Kirche über einen kleinen Saal mit Küche.

Vom Pfarrzentrum aus entfalten die im folgenden genannten Einrichtungen und Gruppierungen unserer Gemeinde ihre Aktivitäten – zum Pfarrzentrum hin sind immer wieder alle eingeladen, um Eucharistie zu feiern und Gemeinde mitzutragen.



Gemeindetreff in der Jakobus-Stube

Anmerkung:

Diese Broschüre erhält kein Erstellungsdatum. Laut Chronik der Pfarrei St. Jakobus maj. wurde sie im Jahr 1992 erstellt und an alle kath. Haushalte verteilt.

KR